1 Motorrad?
Fabrikate erbalten
end ermässigt. Preise.
e Garantie v. 48 Mk.
hmaschinen 5 Jahre
Mk. an. Laufdecken
Qualität v. 3,25 Mk.,
2,20 Mk. an bis zur
uersten Qualität.
sterdogen gratis.
., Steinau (Oder) 48.

ankheiten,
wunden,
dergeschwüre
erufsstörung nach einer
fenen Methode, die vom
alkollegium zu Coblenz
und erfolgreichste" an-
onnmann, Cranen-
auf Bestellung jeden
1—4 Uhr Hotel zur
am Bahnhof.

„Urania",
feinste
Qualitätsmarke.
enorm billig
erzadzubehör- u. Einzel-
Katalog gratis.
kräufer gesucht.
ahrrad-Fabrik,
ottbus.

ISER-
TRON
t kohlensaures)
t im Geschmack
hr bekömmlich
ch. grüner Packung
25 u. 50 Pfg., mit
aben v. wertvollen
n, niemals lose.
in den meisten
eschäften.
lität der Firma
ste Wwe., Bielefeld.

dem Herrn Paul
die Niederlage u. den
erkauf unserer
d Motorräder
HWALBE)
und Umgegend über-
gnehmend empfehlen wir
„SCHWALBE".
als auch unsere Repara-
für Fahr- und Motor-
wende sich gefl. vorkom-
an Hrn. Pottmeyer.
ken noch, daß unser
inzip ist: „Großer
nger Nutzen" und daß
lassige Räder aus la.
ellen.
rik „SCHWALBE",
kt.-Ges.,
g-Wanheimerort.

te vom Besten
n-Lilienmilchseife
ie, Berlin v. Frankfrt. a. M.
. Erhaltung eines jugend-
en, bildschönen Teints,
lendend weisser Gesichts-
50 Pfg. bei
er F. Arens,
W. Reygers.

Pracht-Betten
ein Beweis, wie beliebt
sind. Ober-, Unterbett
it weichen Bettf. 12,50.
elbetten 17,50. Rote
betten 22,50. Nichtpass.
etour. Preisliste gratis.
berg, Leipzig 36.

annin-Wasser
nliches Kopfwaschwasser
m Handel befindliche so-
arwasser, sondern ein
pflegemittel ersten Ranges
ender Wirkung.
rfolge beweisen es:

ter des Erfinders.

ohlen. — 18jährige Er-
aben mit Fettgehalt oder
ei) in Flaschen zu Mk.
3.50 bei Friseur
olf am Markt,
nd Friseur
gen, Neustrasse.
A. Uhlmann & Co.
enleidenden
Dankbarkeit gern und
mit, was mir von jahre-
llen Magen- und Ver-
schwerden geholfen hat.
k, Lehrerin, Sachsen-
ankfurt a. M.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 122. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. **Sonntag, 6. Mai 1906.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. **35. Jahr**

Deutsches Reich.

„Der Bankerott der Madonna."

Unter diesem Stichwort glossiert die sozialistische „Neue Gesellschaft" die Haltung der von den furchtbaren Vesuvausbrüchen heimgesuchten Bevölkerung. Alle vernünftige Ueberlegung hintansetzend, nimmt die vom Unglück völlig überwältigte und zur Verzweiflung gebrachte Menge ihre Zuflucht einzig und allein zum Gebete, zur Anrufung der Heiligen und wird so von dem Verderben ereilt. Man muß die italienische ländliche Bevölkerung in ihrer Art Religiösität kennen und die Größe der auf sie einstürmenden Naturgewalten mit in Betracht ziehen und alles wird erklärlich. Wir deutsche Katholiken denken und empfinden anders und würden in einem solchen oder ähnlichen Falle auch anders handeln. Das kann man feststellen, ohne mit der satanischen und gedankenlosen Wut der Neuen Gesellschaft über alles das herzufallen, was der Gegenstand der Zuflucht der verzweifelten Italiener auch in diesen schrecklichen Tagen gewesen. Sie beschreibt den Augenblick vor dem der Katastrophe: „Ein kläglich we[in]end Glöcklein, ein Wöllklein Weihrauch, Eintritt[t] verschen vergebens gen Himmel wimmernden[d] um dem Tabernackel, das der das durch den [Ge]häuse umschließt, scharen strebt, ein Priester gedankenvoller Angst Gottesmutter Wunder[n] plärren die Weiber die Menge um sich. In [ste]hen die Männer von Schluchzen unterbrochen [den] Arbeitshände. ihre Gebete. Stieren Auges [in] den Rosenkranz durch die braun[en] — — — — Die Lava reißt [d]rohend trotz ihre Feuerarme. Die Kirche bric[ht] trotz dem über den Gläubigen zusammen, [d]er Blute Januaris, trotz der Hostie Jesu, [d]eitel Bildnis Marias. Die Unterirdischen lach[en] Mutter des Herrn; ihre Wunderkraft ist Humbug — der Glaube, der Berge versetzt, kann, ist ein Märchen. Die Natur, die ewig heilige, verkündet mit entsetzlicher Klarheit ihre Allmacht, vor der Götzen und Götter in Staub zerfallen. . . ." Alle Schöngeisterei und Stilübungen in Ehren, aber was sich die „Neue Gesellschaft" hier leistet, ist weniger kühn wie unverschämt und zugleich oberflächlicher Quatsch. Wer sich in Sachen des Glaubens so unwissend geberdet, der hat zu schweigen, wo immer Menschen ihren Geist zum Schöpfer der „allmächtigen Natur" erheben. Davon kennt er nichts.

Liberalismus und Sozialdemokratie.

Die Reichstagsstichwahl in Darmstadt-Gr.-Gerau ist seit mehreren Tagen der Gegenstand unzähliger Zeitungsartikel, namentlich in der liberalen Presse. Die „Vereinigten Liberalen", d. h. vor allen die Freisinnige Vereinigung und die Nationalsozialen haben bekanntlich die Parole ausgegeben, für den Sozialdemokraten und gegen den Nationalliberalen, den sie schon in der Hauptwahl scharf bekämpft hatten, zu stimmen. Die nationalliberale „Entrüstung" kennt darob wieder einmal keine Grenzen. Aber wozu denn der Lärm? Die Nationalliberalen in Baden haben sich ja bei den letzten Landtagswahlen überall mit den Sozialdemokraten gegen das Zentrum verbündet und dies Bündnis besteht noch fort. Warum sollen denn nun andere Parteien sich nicht mit demselben Rechte gegen die Nationalliberalen verbünden dürfen? Warum sollen die Sozialdemokraten bloß in Baden bündnisfähig sein, und blos wenn das Bündnis zum Vorteil der Nationalliberalen ist? Das Verhalten der „Vereinigten Liberalen", den Entrüsteten zu spielen, ist grobe Heuchelei. Vermutlich ist es aber nicht allein das Darmstädter Mandat, um das man jammert. Der „Verrat" von Darmstadt eröffnet schlechte Aussichten auf einen „liberalen Block", und den könnte man doch für die bevorstehenden bayerischen Wahlen so gut gebrauchen.

Wie Sozialdemokraten die Arbeiterausschüsse mißbrauchen.

Bekanntlich ist in allen größeren Betrieben den Arbeitern bezw. Arbeiterinnen die Erlaubnis erteilt, aus ihrer Mitte sich einen Ausschuß zu wählen. Dieser besteht gewöhnlich aus „drei" Personen, sowie drei Stellvertretern. Aufgabe der Arbeiterausschüsse ist es, Anträge, Wünsche und Beschwerden, welche die gemeinschaftlichen Angelegenheiten betreffen, bei der Direktion anzubringen; desgleichen Angelegenheiten einzelner Personen, soweit diese nicht auf dem richtigen Instanzenwege abgestellt sind, zu regeln. Auch sollen sie wegen Einrichtungen zur Verhütung von Unglücksfällen, sowie wegen Wohlfahrtseinrichtungen vorstellig werden. Die Wahl findet alljährlich statt. Dies geschah vor kurzem auch im Kabelwerk der Berliner A. E.-G. Bezüglich dieser Wahl wurden nun von sozialdemokratischer Seite Versammlungen einberufen. Aus einer Vorwahl ging der Arbeiter H. — welcher aber nicht sozialdemokratisch organisiert ist — mit großer Stimmenmehrheit hervor. Die Versammlungsleiter erklärten aber den Arbeiter H. als nicht annehmbar, weil er nicht politisch organisiert sei. Man schlug einen anderen Kandidaten vor, und tatsächlich sind dann auch die von den Sozialdemokraten vorgeschlagenen Kandidaten gewählt worden. Statt nun ihre Tätigkeit ehrenamtlich auszuführen — bekamen sie doch von der Direktion die zur Verhandlung benötigte Zeit nach ihrem sonstigen Verdienst bezahlt — verlangten die Ausschußmitglieder von den Arbeitern des Werkes eine Entschädigung von 10 Pfg. pro Mann und Monat! Es ist verständlich, daß die Arbeiter, die etwas denken, sich weigerten, diesen Leuten des Arbeiterausschusses noch eine Extravergütung zukommen zu lassen. Vor kurzem verlangten nun einige Leute, der Ausschuß möge betreffs ihrer Lohnangelegenheit bei der Direktion vorstellig werden. Er schlug dieses, obwohl es seine unbedingte Pflicht war, mit dem Bemerken ab: wenn sich diese Leute weigern, die 10 Pfg. zu zahlen, trete der Ausschuß auch nicht für sie ein. Vorstehendes zeugt wieder von dem kollegialischen Geist und der Uneigennützigkeit der Sozialdemokraten. Der Betrieb zählt mehrere hundert Mann und die von diesen an den Ausschuß zu zahlenden 10 Pfg. ergäben, unter die „drei" Mann des Ausschusses verteilt mit der Zeit ein nettes Sümmchen! Welche Ehre, Mitglied des Arbeiterausschusses zu sein!

§ Berlin, 3. Mai. Der Kaiser ist heute abend um 11 Uhr vom Potsdamer Bahnhof nach Donaueschingen zu einem Jagdbesuch beim Fürsten Fürstenberg abgereist.

§ Berlin, 3. Mai. Die freisinnigen Parteien haben im Abgeordnetenhause eine Interpellation über die Etatsüberschreitungen beim Umbau des Königlichen Schauspielhauses eingebracht.

§ Berlin, 3. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde den Ausschußanträgen zu Anträge Preußens betr. den Entwurf eines [Ge]setzes über die Sicherung von Bauforderungen [und] betr. Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen sowie des allgemeinen Fahrverkehrs hinsichtlich [der] ausweichender Fuhrwerke zugestimmt.

§ Bochum, 3. Mai. Reichstagsabgeordneter [Fu]ßangel will nach dem Ausgang der von ihm gegen sieben [We]stfälische Provinzblätter angestrebten Privatbe[leid]igungsklagen im Spätsommer sein Mandat nied[erlegen] und unter akzeptabler Darstellung des sei[nes] fast zwei Jahren gegen ihn geführten Vernichtun[gsfeld]zuges seinen Wählern die Vertrauensfrage st[ellen].

Ausland.

Frankreich.

König Eduard von Eng[land] in Paris.

* Paris, 4. Mai. Bei dem [Di]ner, welches der Präsident Fallières zu Ehren des Königs von England im Elysépalast gestern abend veranstaltete, sagte er in einer Ansprache an den König: „Frankreich sieht in Ihrem heutigen Aufenthalt unter uns ein kostbares Unterpfand für die Herzlichkeit der Beziehungen, welche beide Länder glücklich sind, mit gleichen Gevereinigen, die so [gr]oßer Zivilisation und sinnungen an allen Werken [de]s des Friedens zu arbeiten." [Der] König erwiderte: „Die Freude, die ich bei jedem Besuche empfinde, und die Gefühle, die ich für das Glück und die Größe Frankreichs hege, werden immer tief in meinem Herzen bleiben. Ich bin sicher, daß das herzliche Einvernehmen zwischen unsern beiden Ländern mehr als alles andere dazu tun wird, den Frieden zu bewahren."

Rußland.

Wittes Nachfolger.

* Petersburg, 3. Mai. Wittes Rücktritt beschäftigt alle Kreise. Sein Nachfolger, der Staatssekretär Iwan Geremykin, war früher einmal Minister des Innern und ist eine bekannte Autorität auf dem Gebiete der Bauernfrage. Seine Berufung als Minister dürfte in der Hoffnung erfolgen, daß er die schwebenden Fragen zur Zufriedenheit aller zu ordnen im Stande sei. Die Regierung will sich in der Reichsduma auch auf die Vertretung stützen. Die bäuerlichen Delegierten, die jetzt zahlreich einzutreffen beginnen, dürften jedoch der Regierung das nicht sehr leicht machen.

England.

Die Studienreise der deutschen Arbeiterdelegierten.

Die deutschen Arbeiterdelegierten sind auf ihre Studienreise durch England am Samstag in Manchester eingetroffen. Der Tag wurde hauptsächlich mit Vorbesprechungen ausgefüllt. Am Vormittag wurde Anwats Hall, das Settlement der Universität Manchester, besucht. Auf dem Gange dorthin hatten die Delegierten Gelegenheit, eines der ärmsten Quartiere Manchesters kennen zu lernen. Der Leiter der Anwats Hall, Herr Marr, gab den Delegierten in bereitwilligster und liebenswürdigster Weise Auskunft über die Tätigkeit der Institutionen, die in möglichst praktischer Weise die dringenden Probleme, die die Lage der ärmsten Bevölkerung bietet, zu lösen sucht, womit sie auch einigermaßen Erfolg hat. Nachmittags empfing Prof. S. J. Chapmann die Herren in seinem Hause. Die Delegierten haben großen Vorteil aus diesem Besuche gezogen, zumal da Prof. Chapmann recht gut deutsch spricht, und außerdem zwei andere Herren, die ebenfalls Experten in der Baumwollindustrie sind und vorzüglich deutsch sprachen, herangezogen hatte. Der Montag war weiteren Besichtigungen gewidmet und der Verarbeitung dessen, was bisher gelernt worden war. Am Dienstag besichtigten die Herren eine moderne Baumwollspinnerei. Dort hatten sie in jeder Hinsicht Gelegenheit, sich mit den Operationen vertraut zu machen, deren Lohnregulierung sie in nächster Zeit in Unterredungen mit Arbeitgebern und Gewerkschaftsbeamten studieren werden. Die Fabrik, die besichtigt wurde, war die „Jaelsson Street Spinning Mill", wohl eine der modernsten Fabriken in ganz Lancashire. Die Delegierten wurden von dem Manager persönlich herumgeführt, und der Besitzer selbst gab ihnen nachher in liebenswürdigster Weise Auskunft über die Lohnregulierungen, versah sie mit Lohnlisten usw., die für ein späteres, genaueres Studium außerordentlich wertvoll sein werden. Nachmittags wurden der Manchester Ship Kanal und die Docks besichtigt. Wenn das auch nicht strikte zum Programm gehörte, so war es doch nötig, um den Delegierten ein Bild von der gewaltigen industriellen Tätigkeit Manchesters zu geben. Am Mittwoch wurden die Herren vormittags von Herrn Macara, dem Präsidenten der Vereinigung der Baumwoll-Spinn-Unternehmer empfangen und nachmittags von Herrn Thomas Ashton, dem Generalsekretär der vereinigten Kohlendistrikte. Die Delegierten drücken sich, wie der Rhein.-Westf. Ztg. geschrieben wird, über die bisherigen Erfolge ihrer Studienreise sehr befriedigend aus.

Afrika.

Türkisch-ägyptischer Grenzstreit.

* London, 4. Mai. Wie die Daily Tribune meldet, ist der englische Kriegsdampfer Minerva von El Arisch zurückgekehrt, und bestätigt die Wegnahme der Grenzzeichen und Telegraphenstangen, sowie das vor zwei Tagen verbreitete Gerücht, daß die Türken einen Ort eine englische Meile jenseits der ägyptischen Grenze besetzt hätten.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 3. Mai.

Vizepräsident Dr. Porsch erbittet und erhält die Genehmigung, dem Kronprinzen namens des Hauses die Glückwünsche zum bevorstehenden Geburtstage auszusprechen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die 1. und 2. Beratung des Antrages Schiffer (ntl.) auf Annahme des Gesetzentwurfs betr. Abänderung des Artikels 26 und Aufhebung des Art. Nach dem mit Rücksicht auf das 31. Januar 1850. Volksschulunterhaltungsgesetz eingebrachten Antrage soll der Artikel 26 folgende Fassung erhalten:

„Das Schul- und Unterrichtswesen ist durch Gesetz zu regeln. Bis zu einer anderweitigen Regelung finden hinsichtlich des Schul- und Unterrichtswesens das jetzt geltende Recht und auf Grund desselben von den Behörden erlassene oder zu erlassende Vorschriften Anwendung."

Abg. Schiffer (ntl.) begründet den Antrag. Man sollte nur in zwingendsten Fällen eine Aenderung der Verfassung vornehmen, denn diese solle im hohen Maße die Grundlage des öffentlichen Rechtslebens bilden. Wenn man einen Abänderungsantrag einbringe, so müsse man zunächst beweisen, daß es ohne solchen nicht abgehe. Im Volke hört man es nicht anders, als daß das neue Volksschulunterhaltungsgesetz einen Verfassungsbruch bedeute. Um diese Empfindlichkeit nicht unnötig zu reizen, habe man es für notwendig gehalten, eine Verfassungsänderung zu beantragen. Es handele sich bei dem Antrage nicht um eine Aenderung des bestehenden Zustandes sondern nur um eine Klarstellung der Verfassungsbestimmungen.

Abg. Roeren (Z.) erklärt: Ein Teil seiner Fraktion habe große Bedenken gegen den Antrag. Redner beantragt die Verweisung des Antrages an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern, was auch nach kurzer Debatte geschieht.

Danach wird der Gesetzentwurf betr. Wahlrechtsänderung nach kurzen Bemerkungen gegen die Stimmen der Freisinnigen und Polen in zweiter Lesung definitiv angenommen.

Es folgt die Erstberatung des Gesetzentwurfs betr. Zulassung einer Verschuldungsgrenze für land- oder forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke.

Abg. zu Putlitz (kons.) beantragt Kommissionsberatung. Seine Partei lege den größten Wert auf die Vorverhandlung, wobei geprüft werden müsse, ob der Gesetzentwurf den Zweck erfüllen werde, nämlich den, der in etatgefährlicher Weise fortschreitenden Verschuldung ländlichen Grundbesitzes entgegenzutreten.

Landwirtschaftsminister v. Podbielski erklärt: Ursachen der Verschuldung beruhten auf dem mangelnden Erträgnis der landwirtschaftlichen Arbeit, dem bestehenden Erbrecht und viel zu hohem Kaufpreise für ländliche Grundstücke. Wenn auch durch die neuen Handelsverträge eine Besserung zu erhoffen sei, so müßte doch weitere gesetzliche Maßnahmen weitere Möglichkeit Entschuldung gegeben werden und diese seien in der gegenwärtigen Vorlage vorhanden. Dem Landwirt müsse billiges Geld, d. h. Geld zu billigem Zinsfuße verschafft hohe Amortisation ermöglicht werden. Realkredit gehen bei den Landwirten vollständig in Personalkredit über. Eine nachteilige Wirkung des Gesetzes sei nicht zu befürchten.

In der weiteren Debatte äußern die Redner der verschiedenen Parteien allgemein, abgesehen von den Konservativen, die größten Bedenken gegen die Entschuldungsvorschläge der Vorlage. Schließlich endet die Debatte mit der Verweisung des Entwurfs an eine besondere Kommission.

Nächste Sitzung Samstag.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 3. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der Sozialdemokraten, die Ausweisung russischer Staatsangehöriger aus Berlin.

Auf Anfrage des Präsidenten erklärt Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Fremdenpolizei unterliege bezüglich der Beaufsichtigung durch das Reich, die bezügliche Verfassungsbestimmung hat aber nur einen provisorischen Charakter. Die Einzelstaaten halten also die Befugnisse und Rechte vollkommen aufrecht. Die Rücksichtnahme auf unsere neuen Handelsverträge ist verfehlt. Niederlassungs- und Aufenthaltsrecht haben lediglich die deutschen Reichsangehörigen. Aus diesen formalen Gründen lehnt der Reichskanzler die materielle Beantwortung der Interpellation ab, ganz abgesehen davon, daß die Reichsverwaltung außerstande ist, die einzelnen Ausweisungsfälle nachzuprüfen.

Auf Antrag Singer (Soz.) der durch das Zentrum und die Antisemiten genügend unterstützt wird, findet eine Besprechung der Interpellation statt.

Abg. Bebel (Soz.) begründet in mehrstündiger Rede die Interpellation. Er bezeichnet die Antwort des Reichskanzlers als unverständlich. Er sei doch zweifellos dem Reichstage gegenüber verantwortlich für die Art, wie in Einzelstaaten die Fremdenpolizei ausüben, und er sei um so mehr, weil der deutsch-russische Handelsvertrag den Russen ein Niederlassungsrecht in Deutschland zugestehe. Die Art, wie Preußen sich gegen angeblich „lästige Ausländer" durch Ausweisungsbefehle „schütze", sei ungeheuerlich. Den Höhepunkt der Rede bildet die Besprechung des Falles Schöne. Bebel behauptet, daß dieser Polizei-Kommissar einem Russen versprochen habe, die gegen ihn verfügte Ausweisung zurückzunehmen, wenn er unter einem falschen Namen mit gefälschtem Paß Spionendienste für die russische Regierung tun wolle. Die Polizei habe dem Russen dann auch tatsächlich einen falschen Paß ausgestellt.

Vom Bundesrat erfolgt keine Antwort auf diese Anklage, da kein Vertreter der Regierung anwesend ist.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) bedauert sehr, daß nicht sofort eine Aufklärung von der Regierung gegeben wird, betont, es sei Pflicht der Regierung gewesen, sich heute der Interpellation zu beteiligen. Leider habe die Regierung nicht auf den vom Reichstag schon öfter geäußerten Wunsche gehört und über Fragen der Fremdenpolizei Auskunft gegeben. Wenn es wirklich strittig sei, ob die Reichsregierung das Recht der Aufsicht über die Ausübung der Fremdenpolizei habe, dann sei es doch unzweckhaft, daß die Fremdenpolizei zu jenen Materien gehöre, deren reichsgesetzliche Regelung zu erwägen sei, für die der Reichstag also ein besonderes Interesse bekunde. Sicher der Umstand, daß aus der Handhabung der Fremdenpolizei leicht internationale Verwickelungen, ja ein Krieg entstehen könne, spreche für die Berechtigung der Forderung, daß dem Reichstag Auskunft in Sachen der Fremdenpolizei gegeben sei

Aehnlich, wenn auch weniger entschieden, äußert sich Abgeordneter Bassermann namens der Nationalliberalen.

Der polnische Abgeordnete v. Czarlinski weist auf eine frühere Entschließung des Reichstages hin, die auf Antrag des Abgeordneten Windthorst gewisse Ausweisungen verurteilt habe.

Die freisinnigen Abgeordneten Schrader und Patzig erklären sich ebenso entschieden gegen die preußische Ausweisungspraxis.

Eine ziemlich uneingeschränkte Verteidigung findet dieselbe jedoch durch die beiden Antisemiten Lattmann und Fröhlich und durch den konservativen Abgeordneten von Oldenburg.

Den Schluß der Debatte bildet eine Rede des Abg. Hué (Soz.), der die ganze Ausweisungsmethode als ein Mittel hinstellt, dessen sich der Staat im Dienste des Kapitalismus bediene.

Die Weiterverhandlung des Toleranzantrages des Zentrums ist nicht mehr möglich. — Nächste Sitzung Samstag, Tagesordnung: Zigarettensteuer.

Arbeiterbewegung.

* Mühlhausen (Thüringen), 3. Mai. Wegen der Beteiligung an der Maifeier sind bis jetzt 125 Stricker der sämtlichen hiesigen Strickereien ausgesperrt worden.

* Weißenfels, 3. Mai. Der Weißenfels-Zeitzer Bergwerksverein veröffentlicht heute eine Erklärung, daß mit der in der letzten Arbeiterkonferenz in Halle gefaßten Resolution, wonach die streikenden Braunkohlenarbeiter nur mit den jetzt am Ausstande unbeteiligten Arbeiterausschußmitgliedern nicht verhandeln wollen, der Boden zu Verhandlungen zwischen dem Bergwerksverein und den Ausständigen vorbereitet sei; denn alle Arbeiterausschußmitglieder befinden sich im Streik, so daß die Streikenden gemäß der Arbeitsordnung selbst für jede Belegschaft drei Vertreter wählen

können, welche mit den Grubenverwaltungen unterhandeln sollen. Die Erklärung wird aller Wahrscheinlichkeit nach zur Einleitung von Verhandlungen führen.

* **Berlin**, 3. Mai. Wegen der Maifeier sind, nach der Voss. Ztg., in Berlin 40- bis 50 000 Arbeiter ausgesperrt. Am stärksten beteiligt sind die Metallarbeiter aller Arten, dann folgen die Holzarbeiter und die Bauarbeiter. In den andern Industrien sind weniger Aussperrungen zu verzeichnen. In einer von vielen Tausenden besuchten Versammlung der ausgesperrten Metallarbeiter empfahl der Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes folgende Taktik: In allen Betrieben, wo Aussperrungen vorgekommen sind, dürfen Arbeitslose nicht um Arbeit nachfragen. Jeder Ausgesperrte soll vielmehr wieder in dem Betrieb Stellung suchen, dem er bisher angehört hat. Jede Werkstatt soll eine besondere Versammlung einberufen, in der die Taktik festgelegt wird.

* **Troppau**, 3. Mai. Da die Zentraldirektion in Witkowitz die Forderung der Abeiter betr. Wiederaufnahme der Ausgesperrten ablehnte, dürfte morgen der Generalstreik in Witkowitz proklamiert werden. Heute ruht die Arbeit in zwei Dritteln des Werkes. Die Ruhe ist nicht gestört.

* **Paris**, 3. Mai. In Lens ist die Arbeit fast vollständig wieder aufgenommen und teilweise wieder in Courrieres und Dourges. In Carwin explodierte nachts vor einem Hause eines nicht ausständigen Arbeiters eine Patrone, die einen materiellen Schaden anrichtete.

* **Wien**, 3. Mai. Wegen des Kampfes um den 1. Mai wurden sämtliche Arbeiter der Eisenwerke Königshof der Böhmischen Montangesellschaft ausgesperrt. Infolgedessen stehen die Hochöfen, die Gießereien, das Stahlwerk und die Feinblechwalzwerke in Königshof still. Dagegen wird in den Werken der Prager Eisenindustrie voll gearbeitet. Der Ausstand umfaßt 2000 Arbeiter.

Das Erdbeben in Amerika.

* **Frankfurt**, 3. Mai. Wie die „Frkf. Ztg." aus Newyork meldet, bieten die ausländischen und inländischen Versicherungsgesellschaften den Geschädigten von San Francisco eine Vergütung von 60 Proz. an. Diese Entschädigung umfaßt alle Ansprüche, ob die Verluste durch Erdbeben oder durch Feuer entstanden und würde binnen Monatsfrist zur Auszahlung kommen.

Provinzielle Nachrichten.

** **Anholt**, 4. Mai. Die von Herrn Amtmann Föcking veranlaßte Eingabe an die kgl. Eisenbahndirektion Münster um eine bessere Sonntagsverbindung mit Bocholt ist von Erfolg gewesen. In einem gestrigen Schreiben teilte die Eisenbahndirektion Herrn Amtmann Föcking mit, daß vom 13. Mai ab jeden Sonn- und Feiertag ein Personenzug von Bocholt nach Isselburg-Anholt und zurück eingelegt werden wird. Der Zug wird jedesmal in Bocholt 2,23 abgelassen, während der Rückzug in Isselburg-Anholt um 8,30 abgeht.

* **Münster**, 3. Mai. In der Vellerner Spukgeschichte haben die beiden verurteilten Gendarme gegen das Urteil des Oberkriegsgerichts Revision beim Reichs-Militär-Gericht angemeldet.

* **Bottrop**, 3. Mai. Vermißt wird hier seit einigen Tagen der Bahnwärter Ernst Kraneburg aus Boy. Er hat am 30. April cr. seinen in Caternberg wohnenden Bruder besucht und von dort aus gegen 11 Uhr vormittags den Heimweg angetreten, auf dem er bis jetzt geblieben ist. Man vermutet, daß dem Manne ein Unglück zugestoßen ist. Kraneburg ist zirka 1,70 m groß, hat volles Gesicht und blonden Schnurrbart. Bei seinem Fortgange trug er zirka 40 Mark Geld bei sich und war bekleidet mit einem dunkeln karrierten Joppenanzuge, schwarzem Hut und Zugstiefeln.

* **Essen**, 3. Mai. Im Betriebe der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" haben in der letzten Zeit mehrere Angestellte beträchtliche Unterschlagungen vorgenommen. In der Essener Geschäftsstelle hat ein Angestellter eine größere Summe unterschlagen. Der Leiter der Duisburger Filiale wurde gestern wegen Unterschlagung von 8000 Mk. verhaftet.

* **Marxloh**, 3. Mai. Trübe Erfahrungen hat vor kurzem ein Einwohner unserer Gemeinde machen müssen, der im Besitz eines großen Hauses war. Er hatte, damit er gesichert sei, falls sich seine Verhältnisse einmal verschlechtern sollten, sein Haus auf den Namen seiner Frau schreiben lassen. Vor einiger Zeit brachen nun ernste Differenzen zwischen den Eheleuten aus, in deren Verlauf die Ehefrau ihren Mann sehr nachdrücklich aufforderte, ihr Haus zu verlassen. Wohl oder übel mußte dieser der Aufforderung Folge leisten und wohnt jetzt fern vom schönen Marxloh als möblierter Herr.

* **Elberfeld**, 3. Mai. Wie weit die Dienstbotenansprüche oft gehen, zeigt folgender Fall: In einer Elberfelder Zeitung suchte dieser Tage ein junges Mädchen eine Stellung als Haushälterin. Von den eingegangenen Anerbieten suchte sie sich eine passende Stellung und verpflichtete sich diese anzutreten. Hinterher kam ihr der Gedanke, daß sie ihren Entschluß doch zu schnell gefaßt und nicht über alles genügend nachgedacht habe. Und nun unterbreitet die holde Maid der Herrschaft schriftlich folgendes: „Ich besuche im Winter viel das Theater, höre mir auch gerne schönes Konzert an; da es doch meistens bis 10½ Uhr dauert, müßte ich ja auf beides verzichten. Dann war es mir immer ein besonderes Vergnügen, die wissenschaftlichen sowie humoristischen Vorträge in der Stadtbücherei anzuhören, und ich würde diesen belehrenden Genuß nicht gern entbehren. Nun habe ich zwar wenig Bekannte, doch würde ich diesen — wenn ich das Bedürfnis fühle — gern einen Besuch machen wollen, und Klavierstunden möchte ich auch auf jeden Fall nehmen. Da ich aus sehr gutem Hause stamme, würde ich zwar die Arbeit eines Mädchens, doch immerhin eine Stellung als Gesellschafterin einnehmen wollen, und würde ich es als Zwang empfinden, wenn ich zu einer bestimmten Stunde im Hause sein müßte. Es würde mir leid tun, wenn ich auf die Stelle in Ihrem w. Hause verzichten müßte, doch würde ich mich unter anderen Bedingungen nicht wohl fühlen, hauptsächlich ist mir der Zwang unerträglich, hier kann ich ausgehen wenn es mir beliebt, gehe hauptsächlich mit B. . . . (Name der Herrschaft) aus, doch ist es selbstverständlich wenn ich etwas vorhabe und Herr und Frau B. wollen ausgehen, daß ich dann doch zu Hause bleibe. Nun bitte ich höflichst um Ihren w. diesbezüglichen Bescheid." Unter diesen Umständen hat die Herrschaft natürlich auf die Dienste der anspruchsvollen Dame verzichtet und dieses herrliche Juwel eines Dienstboten Herrn und Frau B. überlassen.

* **Elberfeld**, 4. Mai. Im Sommer vorigen Jahres tauchte in Velbert eine Person auf, welche sich dank ihres eleganten, noblen Auftretens gar bald Eingang in mehrere angesehene Familien verschaffte. Der Mann gerierte sich als Reserveleutnant, dessen gütiges Schicksal es ihm vergönnt habe, von süßem Nichtstun zu leben. Da der Herr Leutnant seine Rolle mit bewundernswerter Lebenstreue spielte, so glaubte man an seine Erzählungen, gab auch bereitwilligst kleinere Darlehen hin, um ihm aus einer „augenblicklichen fatalen Chose" zu helfen. Natürlich mietete der feudale Herr, der sich obendrein noch als Träger einer siebenzackigen Krone ausgab, auch mehrere teure Zimmer. Die kostbaren Möbel lieferten ihm einige bekannte Geschäfte auf Kredit und ohne Anzahlung. Schließlich verfuhr sich der Herr Leutnant. Er hatte „Neigung" zu der Tochter eines armen, aber braven Tagelöhners gefaßt und sich mit ihr verlobt. Natürlich mußte der Schwiegervater in spe auch heran. Er gab der „guten Partie" etwa 100 Mk. und seine Uhr. Inzwischen munkelte man ob dieses sonderbaren Herzensbündnisses, daß die Sache doch wohl ihre Richtigkeit nicht haben könne und endlich mischte sich auch die Polizei in die Sensationsaffäre. Es wurde nun festgestellt, daß der Herr Leutnant ein vielfach vorbestrafter Betrüger, der Eisendreher Jean Schäper war und setzte ihn hinter schwedische Gardinen. Die Strafkammer verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus, 1800 Mk. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust.

* **Barmen**, 3. Mai. Die Stadtverordneten haben beschlossen, dem Obersten der freiwilligen Feuerwehr, Sahlberg, eine Pension zu bewilligen. Die freiwillige Wehr, für die Sahlberg viele Opfer gebracht, hat sich aufgelöst, weil die Stadt das Feuerlöschwesen einem städtischen Branddirektor unterstellen will. — Durch die Schleppe, gegen deren Herrschaft auf der Straße schon so lange gekämpft wird, kam ein Landwirt aus Radevormwald ums Leben. Auf unserm Bahnhof stürzte er, als er auf ein langwallendes Damenkleid trat, zur Erde und an den Folgen der erlittenen Gehirnerschütterung ist er gestorben. — Auf dem Rittershauser Bahnhofe wurde der Lokomotivführer Böttger von einer Lokomotive überfahren und getötet.

* **Bonn**, 3. Mai. In vorvergangener Nacht brach in der in der Nähe des Tannenbusches gelegenen Soenneckenschen Möbelfabrik Großfeuer aus. Das Dach eines Nebenhauses geriet ebenfalls in Brand; auch sprangen die Flammen auf das Braunkohlenlager über und setzten es in Feuer.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 3. Mai. Der Doppelmörder Dittrich hält alle seine Angaben über die angeblich von ihm verübten 8 Morde aufrecht. Wenngleich die Behörden diesem Geständnis pessimistisch gegenüberstehen, so sind doch alle Maßregeln getroffen, um eine vollständige Untersuchung in die Wege zu leiten. Es drängt sich immer mehr die Vermutung auf, daß man es mit einem wenigstens jetzt anormalen Menschen zu tun hat.

— **New-York**, 3. Mai. Wie hoch amerikanische Milliardäre ihr Leben bewerten. Es dürfte von Interesse sein, zu erfahren, wie hoch reiche amerikanische Geschäftsleute ihr kostbares Leben versichern. Man kann daraus, wie die „Deutsche Konfektion" berichtet, auf die gewaltigen Vermögen schließen, die hinter diesen Leuten stehen, repräsentieren doch allein die alljährlich an die Gesellschaften zu zahlenden Prämien für den Durchschnittseuropäer ein kleines Vermögen. So sind in New-York versichert: James L. Colgate mit anderthalb Millionen Dollar, George W. Vanderbilt mit einer Million Dollar, August Belmont mit 600 000 Dollar, Rich. A. Mc. Curdy mit 600 000 Dollar, General Francis C. Greene mit 500 000 Dollar, John S. Crimmins mit 300 000 Dollar, die Familie Fisk mit zwei Millionen Dollar, Chauncey M. Depew mit 500 000 Dollar, P. F. Collier mit 395 000 Dollar, Eduard Lauterbach mit 300 000 Dollar, George W. Perkins mit 300 000 Dollar, Gage E. Tarbell mit 500 000 Dollar und E. E. Smathers mit 335 000 Dollar. Die höchst versicherte Familie in der Welt dürfte wohl die Familie Wanamaker in Philadelphia sein, deren Mitglieder zu einem Gesamtbetrage von 3 855 000 Dollar versichert sind. Mit gewaltigen Summen sind in Philadelphia ferner noch versichert: William Burnham mit 300 000 Dollar, Joseph G. Darlington mit 500 000 Dollar, E. V. Douglas mit 400 000 Dollar, F. W. Ayer mit 400 000 Dollar, Horace Harding mit 400 000 Dollar, H. S. Kerbaugh mit 500 000 Dollar, Charles T. Schoen mit 500 000 Dollar, William H. Skott mit 525 000 Dollar und Randall Morgan sogar mit 700 000 Dollar. Aus diesen Versicherungssummen geht hervor, daß selbst die reichsten Milliardäre es für nötig befinden, die Zukunft ihrer Familie nach ihrem Ableben sicherzustellen. Bei den gigantischen Spekulationen — man erinnere sich des Weizenkönigs Leiter — werden Milliarden gewonnen, aber auch wieder verloren und für einen Spekulationskrösus gilt mehr wie für jeden anderen das Wort seines antiken Vorbildes: Niemand kann vor seinem Tode glücklich gepriesen werden. Einige Milliardäre und zwar die allerreichsten, haben es freilich nicht für nötig befunden, ihr Leben zu versichern. Weder Andrew Carnegie noch John S. Rockefeller geben einen Cent für Lebensversicherung aus. Es ist jedoch anzunehmen, daß sie bei ihrem Ableben ein genügendes „Sümmchen" hinterlassen werden, welches ihre Hinterbliebenen davor bewahren dürfte, der öffentlichen Mildtätigkeit zur Last zu fallen.

Städtische Nachrichten.

* **Bocholt**, 5. Mai.

)?(**Der Gesellschaft „Vereinigung"** ist es gelungen, Herrn Dr. Walter-Lund zu einem Vortrage über die letzten vulkanischen Ausbrüche des Vesuv für den 16. ds. Mts. zu verpflichten. Herr Dr. Walter war während dieser Zeit persönlich im Eruptions-Gebiete, ist, trotz Aschenregen, bis auf 100 Meter dem Krater nahe gekommen und hat 200 photographische Aufnahmen gemacht, die er bei seinem Vortrage in Lichtbildern vorführen wird. Durch seine früheren Vorträge ist Herr Dr. Walter hier in bester Erinnerung; es wird daher sicher mit besonderer Freude begrüßt werden, daß der heutige, äußerst zeitgemäße und hier jedermann hoch interessante Vortrag nicht allein den Mitgliedern der Gesellschaft „Vereinigung", sondern, soweit der verfügbare Raum dieses gestattet, auch Nichtmitgliedern zugängig sein wird.

]:[**Brieftauben-Wettfliegen.** Das vom Brieftauben-Liebhaber-Verein „Heimkehr" am vergangenen Sonntag veranstaltete Preis-Wettfliegen war trotz der schlechten Witterung ein sehr günstiges. Die Tauben wurden gegen 11½ Uhr in Freiheit gesetzt und es traf die erste Taube um 4¼ Uhr auf ihrem heimatlichen Schlag ein. Das zweite Preisfliegen findet morgen, Sonntag, ab Gardelegen (338 km Luftlinie) statt. Dieser Wettflug ist sehr interessant, da die Verbands- sowie die vom Kriegsministerium gestiftete Staatsmedaille dabei ausgepflogen wird. Die Tauben werden bei guter Witterung um 6 Uhr aufgelassen und gegen 11½ Uhr hier eintreffen, worauf sie zur Besichtigung im Vereinslokal Geschw. Dalk ausgestellt werden.

(*) **Saisontheater.** Wohl die vollkommenste der bisherigen Vorstellungen dürfte die gestrige gestrige gewesen sein. Trotzdem oder vielmehr gerade weil diese Schulkomödie Otto Ernst's „Flachsmann als Erzieher", so hohe Anforderungen an die Charakterisierung und Individualisierung der einzelnen Figuren stellt, gelang alles vorzüglich. Denn für solche Stücke verfügt die Gesellschaft über Kräfte, die sich wirklich sehen lassen können. Eine Glanzleistung ersten Ranges war des Herrn Quaiser als Flachsmann. Sie konnte selbst vor der schärfsten Kritik bestehen. Jede Bewegung war fein ausgedacht und individualisiert und des besten Hofschauspielers würdig. Eine ebensolche Originalfigur war auch der Schulrat des Herrn Direktors Schlegel. Sein Spiel war vom ersten Augenblick an fesselnd. Im Flemming gab Herr Milo Guigas sein Antrittsspiel bei der Gesellschaft. Er spielte frisch und elastisch, doch hätte er nach unserer Ansicht noch ein wenig mehr aus sich herausgehen dürfen. Die Figur des Flemming muß etwas burschikos gespielt werden. Eine sehr gute Figur war wieder der Weidenbaum des Herrn Krause, gelungen sowohl hinsichtlich der originellen Auffassung wie auch hinsichtlich des perfekten Spiels. Wie fast nicht anders zu erwarten, entzückte auch wieder Frl. Thiel durch die treffliche Wiedergabe ihrer Rolle der Holm. Ueber ihrem Spiel liegt ein eigenartiger Reiz, der unwillkürlich gefangen nimmt. Der Schuldiener Negendank des Herrn Thiel und die Sturhahn der Frau Direktor Schlegel war zwar ein wenig forciert, paßten aber wie alle übrigen Figuren ganz gut in den Rahmen des Stückes. Es war mit einem Wort ein trefflicher Abend. — Leider, leider war aber der Besuch wiederum nicht der Leistung der Gesellschaft entsprechend. Es kann aber und darin muß uns jeder Besucher des Theaters zustimmen, der Besuch nur wärmstens empfohlen werden. Die Gesellschaft verdient es wirklich. Die nächste Vorstellung findet erst Dienstag, den 8. Mai statt.

)(**Goldene Hochzeit.** Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern heute Samstag, 5. Mai, die Eheleute Gerhard Hengstermann und Frau Adelheid geb. Fisser. Möge dem Jubelpaare ein heiterer Lebensabend beschieden sein!

** **Die Herbstferien** für die katholischen Volksschulen beginnen dieses Jahr wieder wie früher mit dem 20. August und endigen mit dem 30. September als dem letzten Ferientag.

!!! **Ueber einen starken Rückgang der Schweinepreise** schreibt die Danziger Allgem. Ztg. unterm 2. Mai: „Schweine notieren hier heute mit 44—46 Mk., am ersten Markttage des vorigen Monats lautete die entsprechende Notiz 54—56 Mk. Das ist ein Abschlag von 10 Mk. Der erste Markttag im Mai v. Js. notierte 47—49 Mk., also 3 Mk. mehr als heute. In Berlin sind die Preise allein in voriger Woche um 6—7 Mk. zurückgegangen. Sie stehen dort ebenfalls um 3 Mk., bei Sauen um 8 Mk. niedriger als im vorigen Jahre. Wir haben also wieder das Niveau erreicht, das die Schweinepreise hatten, bevor das Fleischnotgeschrei einsetzte. Das ist erreicht, ohne daß die Grenzen geöffnet worden wären. Sowohl die freihändlerische Prophezeiung, daß der neue Zolltarif die Fleischteuerung verschärfen werde, als auch die Behauptung, daß die heimische Produktion nicht imstande sei, ohne Hilfe des Auslandes unsere Bevölkerung zu ernähren, haben sich als falsch erwiesen. Möglicherweise stehen wir sogar bereits wieder vor einer Ueberproduktion an Fleisch, die dessen Preis unter das Niveau der Rentabilität herabdrücken könnte, wie das bereits in verschiedenen Perioden der Fall gewesen ist. Auf ein weiteres Sinken der Preise im Laufe des Sommers wird wohl unter allen Umständen zu rechnen sein."

):(**Warnung.** In den Zeitungen bietet ein gewisser A. Stroop in Neuenkirchen, Kreis Wiedenbrück in Westfalen, eine Schrift über Krebs-, Magen- und Leberleiden und ihre Heilung unentgeltlich an. Wer sich an Stroop wendet, erhält einen gedruckten Prospekt zugeschickt, in welchem ein Mittel gegen die genannten Krankheiten angepriesen wird, das ebenfalls bei Stroop zu haben ist und von diesem auf Bestellung zugesandt wird. Das Mittel besteht aus drei einzelnen kleinen, grünen Pulvern von fein zerteilten Pflanzenblättern, wofür der unverhältnismäßig hohe Preis von 10 Mk. 20 Pfg. zu zahlen ist. Nach der Gebrauchsanweisung soll je eins der kleinen Pulver, um einen Erfolg damit zu erzielen, an bestimmten Tagen eingenommen werden, und zwar jedesmal am Morgen nach Neumond vor Sonnenaufgang. Ein heilender Einfluß der Pulver auf die oben genannten Leiden ist ausgeschlossen, vielmehr ist es, wie die an Aberglauben erinnernde Kur zeigt, lediglich auf eine Ausbeutung schwerkranker Menschen abgesehen. Vor dem Bezug des Mittels muß daher dringend gewarnt werden.

Vermischtes.

— **Die größte Sensation Newyorks,** die der fashionable Teil des Broadways in diesem Jahre erlebt hat, ist, so schreibt die Rh. W. Ztg., ein Schwein. Allerdings nur ein kleines, dabei, schwarzes, intelligentes und gebildetes Schweinchen, daß außerdem in einer Begleitung sein Debut machte, um die es die ganze goldene Jugend und selbst auch die alte Jugend Newyorks beneidet. Es erschien nämlich mit goldenen Pantöffelchen versehen und an einem roten Band geführt, in Begleitung von Fr. Rose La Harte, einer jungen Schauspielerin von bestrickender Schönheit, die, von ihrer Equipage gefolgt, im Broadway ihre Einkäufe machte. Das sonderbare Paar verursachte einen derartigen Zusammenstrom, daß der ganze Verkehr zum Stocken kam. Ein Polizeimann ersuchte die Dame und ihre „Freundin" wieder nach Hause zu fahren, was jedoch die Dame verweigerte. Da das liebe Tierchen aber unter dem Zustrom der Neugierigen litt und auch durch anzügliche Bemerkungen tief gekränkt zu sein schien, außerdem auch appetitlustig war, zog sich Frl. La Harte mit demselben in eines der großen fashionablen Cafes zurück, wo unglücklicherweise auch einige Schoßhündchen anderer Besucherinnen anwesend waren. Sie kamen und versuchten das Schweinchen zu beschnuppern, was dieses aber sehr übel nahm und einen Krawall hervorrief, bei dem schließlich Tassen umgestoßen, Stühle umgeworfen und Geschirr zerbrochen wurde und ein Lärm entstand, daß schließlich der Cafebesitzer Frl. La Harte beschwor das Haus zu verlassen. Die Dame war sehr aufgebracht, fand es aber geraten, sich von dem Korps ihrer Mitschwestern mit ihrem Liebling in Sicherheit zu bringen, nahm das Schweinchen liebevoll in den Arm und bestieg ihren Motorwagen mit dem sie davonfuhr. Frl. La Harte erklärt, das Schweinchen übertreffe alle Hunde an Intelligenz und Treue. Sie erhielt es von einem ihrer Bewunderer im Westen der Staaten und erklärt, es habe einen Stammbaum, auf den selbst ein Herzog stolz sein könne.

Neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 4. Mai. Die Diätenkommission des Reichstags erledigte heute die erste Lesung beider Entwürfe; sie lehnte den von der Regierung vorgeschlagenen Zusatz zum Artikel 28 ab.

* **Solingen**, 4. Mai. Das Dienstmädchen Masereith, das vor einigen Tagen von Gelsenkirchen kommend hier zugereist ist, mußte vorgestern als pockenverdächtig isoliert werden. Der Verdacht, daß es sich um Schwarze Pocken handelt, wurde heute vom Kreisarzt bestätigt.

* **Mannheim**, 4. Mai. Nachdem gestern abend auch die Arbeiter der Rheinauer Abteilung der Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik nach Ablauf der Kündigungsfrist die Fabrik verlassen haben, stehen nunmehr 3000 Personen im Ausstand. Die Direktion fordert die Arbeitswilligen auf, sich um andere Arbeit umzusehen, da die Fabriken voraussichtlich noch längere Zeit geschlossen bleiben. Der Stadtrat hält morgen eine außerordentliche Sitzung ab, um über Maßnahmen zur Hebung des Notstandes der ausgesperrten Arbeiterinnen und Arbeiter Beschluß zu fassen.

Sein Licht vor den Leuten leuchten lassen gilt von der Gegenwart ganz besonders, aber allen Versuchen, sich vorteilhaft von seinen Mitmenschen abzuheben, sind in den meisten der Fälle durch die großen Geldausgaben enge Grenzen gezogen. Wer kann heute für seinen äußeren Menschen bald dieses, bald jenes Kleidungsstück beschaffen? Deshalb heißt es bei allen denkenden, sparsamen Hausfrauen und Mädchen, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln hauszuhalten. Dies ist bei Anwendung der bewährten Brauns'schen Blusen-Farben, käuflich in Apotheken, Drogen und Farbenhandlungen, ein leichtes, denn diese kosten nur wenige Pfennige und ermöglichen es jedermann, seidene, halbseidene oder baumwollene Blusen, Sommerkleider, Waschkleider in jeder gewünschten Farbe neu, glänzend, echt und dauerhaft aufzufärben.

Schon über Nacht, eh' man's gedacht, zeigt sich oft der vorzügl. Erfolg der **Nafalan-Präparate (Retorten-Marke),** die sich durch prompte Wirkung, vielseitige Verwendbarkeit, leichte Handhabung und billige Preise als volkstümliche Hausmittel tausendfach bewährt haben. **Nur echt und rein mit Retorten-Marke** und Namenszug **Dr. Adolph List. Packungen ohne diese weise man zurück!** — Man verlange Broschüre von der **Nafalan-Gesellschaft, G. m. b. H. zu Magdeburg.**

Erhältlich in Apotheken resp. Drogerien, Parfümerien.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 6. Mai.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Maiandacht.

Anmerkung 1. In den **Bauerschaften** ist **Christenlehre.**
Anmerkung 2. Am **Samstag** und **Sonntag** wird ein **Pater im Beichtstuhle** aushelfen.

Liebfrauen.

6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Maiandacht.
In der Bauerschaft Stenern ist Christenlehre.

St. Joseph.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Maiandacht.
1/2 4 Uhr Christenlehre in Biemenhorst und Mussum.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)

1/2 9 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Jeden abend 1/2 9 Uhr Maiandacht.

Liebfrauen.

Die **Maiandacht** ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Joseph.

Die **Maiandacht** ist an den Wochentagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.

St. Klara.

Jeden Morgen bei der hl. Messe um 1/2 7 Uhr Maiandacht.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 6. Mai.

Ewiges Gebet.

5 Uhr Aussetzung des hl. Sakramentes; darauf das erste Hochamt.
6 Uhr zweite hl. Messe.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr feierliches Levitenamt.

Betstunden:

11—12 Uhr Crommert.
12—1 Uhr Vardingholt.
1—2 Uhr Krechting und Büngern.
2—3 Uhr Mädchenschulen und Altrhede.
3—3 3/4 Uhr Knabenschulen und Rhedebrügge.
3 3/4—1/2 5 Uhr Jungfrauen-Kongregation.
1/2 5—5 1/4 Uhr Jünglingssodalität.
5 1/4—6 Uhr Arbeiterverein.
6—7 Uhr Schlußandacht.

Einladung

zur

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, dem 8. Mai 1906, nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Ortsstatut der Stadt Bocholt über das Feuerlöschwesen.
2. Ablösung von Getreiderenten.
3. Abnahme der Rechnung des Armen- und Waisenhauses.

Bocholt, den 4. Mai 1906.

Der Bürgermeister:
Geller.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, unser liebes Söhnchen

Joseph

im Alter von 9 Monaten zu sich in den Himmel zu nehmen.

Dies zeigen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an

Johann Imping und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 1/2 2 Uhr vom Sterbehause (Navardistr. 42) aus statt.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nacht 1 1/2 Uhr unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Zimmermeister

Heinrich Büning,

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er starb nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch den mehrmaligen Empfang der hl. Sakramente, im hohen Alter von 82 Jahren.

Die Seele des Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Cincinnati, Chicago, den 4. Mai 1906.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag, dem 7. Mai, morgens 8 1/2 Uhr, in der St. Georgius-Pfarrkirche; darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Brückstraße 184) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, heute morgen 1/2 10 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwiegerin und Tante, die

Frau August Klaas

Adelheid geb. Hübers,

plötzlich infolge eines Herzschlages zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Es bittet um stille Teilnahme

August Klaas.

Bocholt, den 4. Mai 1906.

Die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird, findet am Montag nachmittag 3 Uhr statt.

Tüchtige

Weber

auf 4 schmale Stühle gesucht.

Gebr. Reygers.

Einige tüchtige

Weber

oder **Weberinnen** auf 3 oder 4 Stühle gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ordentliche, kräftige

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn.

Weseler Portland-Zement- und Tonwerke, Wesel.

Fleißiger

Arbeiter

für die Druckerei gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Lehrling

mit guter Handschrift für ein hiesiges Fabrikgeschäft gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten unter **H. B. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Bäcker

gesucht.

Albert Heymann & Cie.

Ladenlokal gesucht.

Ein besseres Spezialgeschäft sucht zum 1. Dezember cr. event. auch früher ein Ladenlokal an der Osterstraße oder am Markt.
Offerten unter **A. Z. 300** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eine Druckerei sucht

9/8 breite Rohnessel

zwischen 16—20 Pfd. bei 60 m zur baldigen Lieferung, evtl. per III. Quartal, zu kaufen.

Offerten unter **R. E. 50** an die Expedition ds. Bl.

Gut erhaltene

Zither

billig abzugeben.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Dicke, gesunde

Runkelrüben

zum billigsten Tagespreise zu haben bei

Barth. Otten,
Prinz-Heinrichstr. 27
(Kastanienallee).

Zu Mitte Mai ein tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht.

Nordstraße 16.

Ein sauberes, ordentliches, in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

wird bei guter Behandlung und hohem Lohn nach Crefeld gesucht.
Zu erfragen **Dinxperloerstr. 714.**

Junger Färber

der Baumwollbranche, theoretisch und praktisch erfahren, mit Lohn- u. Akkordwesen vertraut, selbständig in Warps, Strang, Kreuzspulen und Cops, verheiratet, sucht Anfangsstellung als **Meister oder Vorarbeiter.**
Gefl. Offerten unter **B. Z. 600** an die Expedition d. Bl.

Damen-Blusen

in Seide, Wolle und Baumwolle.

Aparte Neuheiten! Große Auswahl!
Tadelloser Sitz!

Osterstrasse. J. & F. Biergans.

Verdingung.

Die sämtlichen Arbeiten u. Lieferungen zum Neubau einer Volksschule mit Lehrerwohnung in der Bauerschaft Nordick,

Gemeindebezirk Heiden, sollen öffentlich verdungen werden.
Zeichnungen und sonstige Verdingungsunterlagen können im Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden.
Angebote werden daselbst bis

Dienstag, den 15. Mai 1906, vormittags 11 Uhr,

entgegengenommen.

Heiden, den 1. Mai 1906.

Der Amtmann:
Rappers.

Verding.

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Klempner- und Dachdeckerarbeiten zu dem Neubau eines Kessel- und Maschinenhauses nebst Einmauern zweier Dampfkessel

für das St. Agnes-Hospital sollen vergeben werden. Alles Nähere ist hier Montag einzusehen.
Angebote mit entsprechender Aufschrift sind verschlossen bis zum **9. Mai, nachmittags 3 Uhr,** bei mir einzureichen und sollen in Gegenwart der Unternehmer geöffnet werden.
Bocholt, 4. Mai 1906.

G. Rümping.

Haus-Verkauf.

Die in der Navardistraße belegene Besitzung des Herrn Heinr. Wildör soll unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Näheres ist bei mir zu erfahren.
Bocholt, den 3. Mai 1906.

G. Rümping,
Architekt.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete in meinem Hause

Nordstraße 28

ein

Schuhwaren-Geschäft.

Empfehle eine große Auswahl in

Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchenstiefeln und -Schuhen, vom derben **Schulstiefel** und einfachen **Arbeitsschuh** bis zu den feinsten **Boxkalf- und Chevreaux-Artikeln,**

in nur guten Qualitäten und bester Ausführung.

Kinder-Stiefel und -Schuhe in riesiger Auswahl.

Auswahlsendungen werden gerne gemacht.

Halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Mein Massgeschäft

wird nach wie vor in unveränderter Weise weitergeführt.

Garantiere bei jeder Bestellung für prima Material, gutes und bequemes Sitzen und feinste Ausführung. Auch bei Fußbekleidung für abnormale Füße übernehme volle Garantie.

Reparaturen

auch an nicht bei mir gekauften Schuhen werden schnell und gut ausgeführt.

Achtungsvoll

Joseph Wendholt,
28 Nordstraße 28.

Zeige hiermit an, daß ich jetzt in der **Schwabenstrasse Nr. 35** wohne.

Christine Grevelhörster,
Näherin.

Papier-Stoff-Wäsche

empfehlen **J. & A. Temming.**

Ich liefere
8 Tage zur Probe

Damen-Kostüm-Röcke,

sehr elegant, hochmodern, passend für jede normale Figur als Haus-, Sonntags- oder Straßenrock. Modefarbe, blau oder grau, pr. Stück zu

Mk. 4.30.

Taillenweite und Vorderlänge in Zentimetern wolle man angeben. Versand per Nachnahme. Porto extra. Kein Risiko. — Geld sofort zurück, wenn nicht gefällt. In Ihrem eigenen Interesse liegt es, sich sofort zur Ansicht einen Rock kommen zu lassen.

Friedrich Wilhelm Engels,
Weltbekanntes Versandhaus,
Hümmen-Gräfrath, Solingen Nr. 110
Illustr. Katalog mit 4000 Nrn. und Abbild. erhält jedermann umsonst und portofrei.

Dessert- und Stärkungsweine:

Malaga, Sherry, Portwein, Madeira usw., untersucht und begutachtet,

in 3 Flaschengrößen bei:

Bernhard Wilting,
Jerichoerstr. 563/8.

2 ältere Pferde

zu verkaufen.

Haus Kortenhorn,
Stenern.
Trenking, Verwalter.

Mehrere 1000 Pfund

Stroh

(Flegeldrusch) hat ein Oekonom in hiesiger Gegend abzugeben.

Bestellungen können in jedem Quantum gemacht werden bei

B. Hessling,
Prinz Heinrichstraße 15
(Kastanienallee).

Krieger-Verein.

Sonntag, den 6. Mai,
morgens von 11 1/2—12 1/2 Uhr:

Empfang der Beiträge.

Letzter Empfang vor Kassenabschluß.

Verein der Webermeister

und verwandter Berufe für Bocholt u. Umgegend.

Sonntag, den 6. d. M., abends 7 Uhr:

Monatsversammlung und Vortrag

im Vereinslokale „Z. gr. Kurfürsten".
Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

Zentralverband christl. Textilarbeiter.

Sonntag, den 6. Mai, morgens 11 1/4 Uhr:

Versammlung

bei **Franz Imping.**

Der Vorstand.

Evang. Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 6. Mai,
nachmittags **5 Uhr** im Vereinslokal **(Hôtel Flora):**

Monats-Versammlung.

Nach der Versammlung (**7 1/2 Uhr** anfangend): **Theater-Aufführung:**

Ein toller Einfall.

Schwank in 4 Akten.

Eintritt für Mitglieder und Angehörige a Person 10 Pfg. Für Fremde im Vorverkauf 25 Pfg., an der Kasse 30 Pfg. Vorverkaufskarten sind zu haben im Vereinslokal und beim Vorsitzenden.

Deutscher Meisterverband

Bezirksverein Bocholt.

Sonntag, den 6. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung.

Tagesordnung im Vereinslokale.

Der Vorstand.

NB. Die Kollegen werden freundl. ersucht, sich behufs Teilnahme am Verbandsfest Elberfeld-Barmen am **3.** und 4. Juni bis spätestens Sonntag morgen zu melden.

Der Vorsitzende.

Marine-Verein.

Heute (Samstag):

Monats-Versammlung

mit wichtiger Tagesordnung, wozu sämtl. Mitglieder freundl. eingeladen werden.

Der Vorstand.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Tüchtiger Schlosser

und **Dreher** sofort gesucht.

E. Pieron & Sohn.

Tüchtige Weber

für breite Webstühle werden gesucht von

Steiner & Sarrazin.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, dem 9. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,

werde ich im freiwilligen Auftrage im Lokale des Herrn **Reidick** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen:

1 Glasschrank, 1 pol. Ausziehtisch, 6 Stühle, 2 Bettstellen mit Matratzen, 2 Nachtkonsolen, 1 Waschkommode, 2 Topfschränkchen, 1 Küchenbank, Handtuchhalter und Gallerieleisten,

ferner

3 Mille Zigarren.

Posten bis inkl. 5 Mark sind sofort zu entrichten.

Theod. Hidding
(vorm. A. Vernier.)

Krankenfahrstühle

empfiehlt

Peter Rolf am Markt.

Zusammen ca. 25 Millionen Mark
ca. 100 Millionen Mark.

Niederlassungen in:

Hauptanstalt: Elberfeld,
Zweiganstalten: Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Coblenz, Cöln, Crefeld, Düsseldorf, Duisburg, M.-Gladbach, Hagen, Paderborn, Remscheid, St. Johann-Saarbrücken, Trier,
Depositenkassen: Goch, Hilden, Rheydt, Schwelm, Warburg, [illegible]

Commanditen:
Düsseldorf,
[illegible]dit-Ges., Hamm i. W.,
Solingen,
[illegible]son & Co.,

D. Fleck & [illegible]
Max Gerson & Co., [illegible]
Hüser & Co., Kommandit-Ges.,
Soester Bank, Filiale von Max [illegible]
Soest i. W.,

empfiehlt
sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conten.
Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verwaltung von Depots.
Ausstellung von Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.

Zug-Jalousien, Rolläden,
Rollschutzwände, Schattendecken,
Glas-Ventilatoren,
Fabrikate I. Ranges
der Krefelder Zug-Jalousien-Fabrik
Heinrich Overgoor.
Gegründet 1867.
Vertreter für Bocholt u. Umgegend: **L. Müller.**



Alle vorkommenden Reparaturen
werden schnellstens und billigst besorgt von
L. Müller.



Feinsten gebrannten Kaffee
zu Mk. 0,90, 1,00, 1,20
empfiehlt
Lebensmittelhandlung Fortuna,
Niederbruchstrasse.

Sommer-Fahrpläne 1906.

Soeben erschienen:

Storms Kursbuch	70 Pfg.
Lucas' Taschenfahrplan	20 Pfg.
Hermanns Fahrpläne	50 Pfg.
Westdeutsches Kursbuch	50 Pfg.

Vorrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Sonntag, den 6. Mai, vormittags:
Militär-Konzert.
Entree frei.
Abends:
Militär-Konzert.
Entree 30 Pfg.
Bei günstiger Witterung auch Restauration im Freien.

Zentralhotel.
[illegible] 6. Mai:
Konzerte.

Sonntag, den
Grosse humoristische [illegible]
Auftreten des beliebten Komikers
Herrn **Anton Weber,**
sowie der Tanzsoubrette
Fräulein **Olga Subanowska.**
Sonntag morgen von 11 Uhr ab: **MATINEE.**
Nachmittags Anfang 4 Uhr.

Restaurant Gödde, Neutor.
Sonntag, den 6. Mai:
Grosser Ball.
Entree 10 Pfg., Tanzkarte 75 Pfg., eine Dame frei, jede fernere Dame 30 Pfg. Einzeltanz 10 Pfg.
Um freundlichen Besuch bittet
H. Gödde.

Restauration „Zum weißen Roß".
Am Sonntag, dem 6. Mai,
findet in meinem Lokale
großer Ball
statt.
Anfang nachmittags 4 Uhr.
Volle Tanzkarte 75 Pfg.; Einzeltanz 10 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
B. Grotstabel.

Neu! **Neu!**
Arabisches Café.
Zum ersten Male hier!
Von Freitag, 4., bis Donnerstag, 10. Mai 1906,
serviert in meinen Lokalitäten Herr Andree Venter,
Buren-Riese aus Transvaal.
Größe 2 m 17 cm.
Der große Mann, sehr interessant,
Erzählt von seinem Heimatland.
Ein jeder sollte darum geh'n,
Den echten **Transvaal-Buren** zu seh'n,
Ihr alle seid willkommen dort
Und staunt und geht befriedigt fort.
Entree frei! **Entree frei!**
Th. Geuting, Karolingerstr.

Neu angekommen:
Ein großer Posten
Seiden-Reste
für Blusen und Besatz.
Bernh. Pollmann,
Schulstraße 501.

Liebhaber
eines zarten, reinen **Gesichts** m. rosigem jugendfrisch. **Aussehen,** weiß., sammetweicher **Haut** u. bendend schönem **Teint** gebrauchen nur die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul,** mit Schutzmarke „Steckenpferd".
à St. 50 Pfg. bei
Geschwister Höpfner und **Herm. Wielers.**

Billige Lektüre!
Von den **ausgeschalteten**
Zeitschriften unseres Journal-Lesezirkels
haben wir noch folgende vorrätig:

Fliegende Blätter 1905,
Die Gartenlaube,
Meggendorfer humor. Blätter,
Der Türmer,
Universum,
Velhagen & Klasings Monatshefte,
Die Welt,
Westermanns Monatshefte,
Die Woche.

Dieselben sind sehr gut erhalten und werden zu billigem Preise abgegeben.

J. & A. Temming,
Buchhandlung,
Bocholt i. W.

[illegible] zum Lindenhof."
[illegible]ai:

Gasthof „Zum [illegible]
Sonntag, den 6., und Montag, den 7. [illegible]
Grosse Künstler-Konzerte
der beliebten Instrumental-Truppe
Geschwister Hilgers
aus Krefeld.
Spezialitäten auf selbstverfertigten Instrumenten
z. B.:
Holzharfen, Glocken, Xylophon, Tubaphon, Glaseuphonium usw.
Grossartige musikalische Aufführung.
Morgens von 11 bis 1 Uhr:
Matinee.
Es lader freundlichst ein
G. Lehnemann.

Restauration Fr. Döring,
Ostertor.
Sonntag, 6. Mai, nachmittags 4 Uhr:
Grosses Militär-Konzert.
Heute (Samstag) abend 9 Uhr:
Versammlung ehemaliger 57er,
wozu sämtliche Kameraden eingeladen sind.

Arabisches Café.
Sonntag, den 6. Mai 1906:
Grosses Streichkonzert.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Entree frei! **Entree frei!**
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Th. Geuting,
Karolingerstraße.



Apotheker E. Hammerschmidt's **Rattenwürste mit Witterung,** D. R.-P. 5277, anerkannt bestes Massenvertilgungsmittel der Welt. Für Haustiere unschädlich. Allein echt zu haben bei **Th. Hoepkner,** Drogerie, Bocholt.



2 schöne, rotbunte, angekörte, einjährige
Zuchtstiere,
wovon einer prämiiert, stehen zu kaufen bei
Cl. Boers, Loikum.